

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur: 159
FRANZ XAVER FRIEDRICH

Wien, am 6. Juni 1936.

Der Strassenumbau bei der Oper.

Die anorme Entwicklung des Verkehres im Herzen unserer Stadt hat die Umgestaltung und Erneuerung sämtlicher Strassenzüge rund um die Oper zu einer zwingenden und unaufschiebbaren Notwendigkeit gemacht. Diese Aufgabe ist mit vielen, ganz ungewöhnlichen Schwierigkeiten für das Stadtbauamt verbunden. Hier handelt es sich nicht allein um die Bewältigung der technischen Probleme, die sich bei der neunzig volle Arbeitstage in Anspruch nehmenden Herstellung von rund 9.000 Geviertmeter Strassendecken aus Hartgussasphalt und etwa 3.500 Geviertmeter Gehsteigflächen in einem Gebiete grösster Verkehrsdichte ergeben, sondern ganz besonders auch um die zweckmässige Einteilung dieser Arbeiten, um so weit als nur irgendwie möglich alle wirtschaftlichen und geschäftlichen Interessen, die hier zu berücksichtigen sind, unter einen Hut zu bringen.

Betonarbeiten und Asphaltierungen können im Freien nur in der warmen Jahreszeit bei gutem Wetter ausgeführt werden, just in jener Zeit, in der der Fremdenstrom nach Wien am dichtesten ist und die grossen Hotels, Gaststätten und Kaufleute im Opernviertel sich eines besonders lebhaften Geschäftsbetriebes erfreuen. Vom 7. bis 21. Juni sind überdies die Festwochen, während der Betrieb im Opernhaus, das wie eine Insel in dieser ausgedehnten Strassenbaustelle liegt, bis etwa Mitte Juli dauert und nach kurzer Unterbrechung in der zweiten Augusthälfte schon wieder einsetzt. Bald darauf beginnt am 6. September die Herbstmesse, und wenn diese am 13. September um ist, sind schon wieder auch alle Sommerfrischler eingerückt und bewirken eine neuerliche Zunahme des Verkehres.

Um diese unverschieblichen Fixpunkte, deren jeder seine besondere Rücksichtnahme erheischt, gruppiert sich das Arbeitsprogramm des Stadtbauamtes folgendermassen:

In erster Linie werden die Gehsteige in der Kärntnerstrasse und in der Mahlerstrasse erneuert, damit sich der Fussgeherverkehr zu Beginn der Festwochen wieder ungehindert abwickeln kann. Die neuen Haltestelleninseln am Ring vor der Oper werden ebenfalls so rechtzeitig fertiggestellt sein, dass die Haltestelle bei der Kärntnerstrasse, die während der Arbeiten einige Zeit aufgelassen werden muss, zu den Festwochen wieder in Betrieb sein wird. In der Augustinerstrasse werden bei Aufrechterhaltung des Verkehres zunächst nur die Wasserleitungsrohre ausgewechselt. Der Fahrzeugverkehr in der Kärntnerstrasse, Mahlerstrasse und Augustinerstrasse bleibt während der Festwochen und nachher bis zur Fertigstellung der Seitenfahrbahnen in der Kärntnerstrasse fast ununterbrochen aufrecht.

Während der Festwochen werden nur in der Kärntnerstrasse die Seitenfahrbahnen und Verkehrsinseln hergestellt. Nachher wird die Hauptfahrbahn der Ringstrasse bei gleichzeitiger Ablenkung des Verkehres auf die Seitenfahrbahnen in Angriff genommen und erst nach Schluss der Opernsaison und Fertigstellung der Hauptfahrbahn der Ringstrasse werden die Seitenfahrbahnen vor der Oper hergestellt werden, so dass hier keinerlei Störung eintritt. Nach den Festwochen, etwa anfangs Juli, müssen dann die Hauptfahrbahnen der Kärntnerstrasse und Augustinerstrasse in Angriff genommen werden, was vielleicht auf die Dauer von 14 Tagen eine Verkehrsumlenkung notwendig machen wird, da gleichzeitig auch die Fahrbahnkreuzungen Augustinerstrasse-Walfischgasse-Kärntnerstrasse und Kärntnerstrasse-Ringstrasse hergestellt werden müssen. Die restlichen Arbeiten, insbesondere die Herstellung der Mah-

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

II, Blatt

Wien, am.....

lerstrasse und Operngasse werden in der Zeit von anfangs September bis Mitte Oktober vorgenommen werden und daher keine wesentlichen Störungen mehr mit sich bringen.

Das Stadtbauamt ist also aufs äusserste bemüht, alle Massnahmen so zu treffen, dass die unbedingt notwendigen Behinderungen sich auf ein erträgliches Mass beschränken. Die sich daraus ergebenden Verteuerungen wurden ebenso selbstverständlich in dem Voranschlag berücksichtigt wie die Aufwendungen für das sorgfältige, durch praktische Fahrversuche unterstützte Studium der künftigen Verkehrsregelung. Durch die Herstellung mit bestem Material ist eine Gewähr gegeben, dass dann auf lange Zeit in diesem Viertel keine neuerlichen Belästigungen durch Strassenbauarbeiten zu befürchten sind. Diese dauerhafte Ausführung ist gewiss eine ^{besonders} kostspielige. Der Voranschlag weist 400.000 Schilling aus-, aber die Stadtverwaltung nimmt dieses Opfer im Interesse der Öffentlichkeit auf sich in der bestimmten Erwartung, dass es von der Bevölkerung durch eine entgegenkommende Einstellung gegenüber den zwingend notwendigen Massnahmen gewürdigt wird.

Bürgermeister Richard Schmitz hat mit der Ermöglichung dieser grossen Arbeit wohl nur den ersten Schritt zur Modernisierung der Strassenverhältnisse im Bereiche unserer prächtigen Ringstrasse getan. Bei seiner Initiative ist zu gewärtigen, dass in den nächsten Jahren noch andere Teile der Ringstrasse der Erneuerung zugeführt werden, damit sich dieses herrliche Kleinod Wiens auch bezüglich der Beschaffenheit seines Strassenpflasters ebenso vorteilhaft präsentieren kann, wie es bei seinen vornehmen Monumentalbauten der Fall ist.

Wien im Blumenschmuck.

Mit Rücksicht auf das grosse Interesse, das die Aktion "Wien im Blumenschmuck" bei weitesten Kreisen der Bevölkerung gefunden hat, und um auch noch den übrigen Interessenten Gelegenheit zu geben, sich an dem Wettbewerb zu beteiligen, hat der Magistrat die Anmeldefrist um eine Woche bis 13. Juni verlängert.

Hauptgleichenfeier beim sechsten Familienasyl.

Heute Vormittag fand die Feier der Hauptgleiche auf dem Bau des Familienasyles im 16. Bezirk in der Roseggergasse statt. Es ist dies das sechste Familienasyl, das die Feier der Hauptgleiche begehen konnte. Der Bau wird 75 Wohnungen enthalten, und zwar 68 Wohnungen mit Zimmer und Küche, 4 Wohnungen mit Zimmer, Kabinett und Küche und 3 Einzelwohnräume. Jede Wohnung hat Vorraum und Klosett. In jeden Wohnraum ist elektrisches Licht eingeleitet. Das Gebäude wird zweistöckig aufgeführt und verfügt über die entsprechende Anzahl von Waschküchen und über eine Brausebadeanlage.

Zur Feier waren unter anderem erschienen Obersenatsrat Dr. Maly, Senatsrat Gschladt, die leitenden Beamten des Stadtbauamtes, Bezirksvorsteher Lachinger, Bezirkshauptmann Dr. Libano und zahlreiche Räte der Stadt Wien. In Vertretung des Bürgermeisters hielt Stadtbaudirektor Dr. Ing. Musil die Festrede, worauf für die Baufirmen Baumeister Löschner und für die Arbeiterschaft Bauarbeiter Czermak für die grosszügige Arbeitsbeschaffung durch die Stadt Wien dankten. Hernach wurde die Arbeiterschaft in der herkömmlichen Weise bewirtet.